

Vorbereiten auf den Heiligen Geist

„Sie aber zogen aus und verkündeten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die es begleiteten.“ (Mk 16, 20) So, meine lieben Schwestern und Brüder, haben wir an Christi Himmelfahrt am Ende des Evangeliums gehört. Wir haben aber auch vom Überwinden des Erschreckens gehört, das die Frauen und die Jünger an Ostern hatten, und das auch uns immer wieder trifft, wenn Gott in unser Leben hereinbricht. Jeder darf immer wieder im Glauben erschrecken und nicht immer den richtigen Weg finden. Wir dürfen uns aber auch, wie James Mallon sagt, immer wieder dadurch bestärken lassen, dass der Herr uns Zugehörigkeit zu ihm schenkt, die Frucht bringt: den Glauben und ein offenes Herz. Das ermöglicht es uns dann auch, wie die Jünger freudig hinauszugehen und den Herrn zu verkünden. Wie wir diese Kraft immer wieder bekommen und unser Herz offen halten können, sagt uns Jesus auch: indem wir zusammen immer wieder um den Heiligen Geist beten und bitten, dass er in unseren Herzen wohne. Das wollen wir uns heute, an diesem Sonntag zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten genauer anschauen.

Die heutige erste Lesung aus der Apostelgeschichte, meine lieben Schwestern und Brüder, führt uns noch einmal den Zweck unseres Christ-Seins und damit unserer Berufung zu Jüngerinnen und Jüngern Jesu vor Augen: wir sollen Zeugnis ablegen. Nachdem Judas Iskariot aus dem Kreis der Apostel herausgefallen war, erzählt uns die Apostelgeschichte heute die Nachwahl des zwölften Apostels. Folgendes wird dabei Petrus in den Mund gelegt: *„Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen. Er wurde zu uns gezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst. (...) Es steht im Buch der Psalmen: Sein Amt soll ein anderer erhalten! Es ist also nötig, dass einer von den Männern, die mit uns die ganze Zeit zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und in den Himmel aufgenommen wurde – einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein.“* (Apg 1, 17.20-22). Es ist ein spannender Text, der sowohl das Ziel als auch die Anforderung an den Apostel klar formuliert. Das Ziel ist, Zeuge der Auferstehung zu sein. Die Anforderung ist eine Zugehörigkeit zum Jüngerkreis, also zur Gemeinde, und ein Wissen um Jesus und seine Botschaft.

Es ist ein Text, der durch das Ein-und-Aus-Gehen und die Zeitangabe von der Taufe durch Johannes bis zur Himmelfahrt ganz konkret gefasst ist. Deshalb müssen wir auch aufpassen, diesen Text nicht nur zu historisieren, denn dann trifft er mich nicht persönlich. Dieser Inhalt, der symbolisch auf den zwölften Jünger zugeschnitten ist, kann und will jedoch das „Anforderungsprofil“ für uns alle als Gemeindeglieder Jesu Christi sein. Ziel und Kern einer Gemeinde, damit also der Kirche auf all ihren Ebenen, ist es, Zeugnis abzulegen für die Auferstehung. Daraus erklärt sich dann auch, warum der Mittelpunkt einer Gemeinde immer der Gottesdienst bzw. die Eucharistie sein muss und nichts anderes. Denn in der Eucharistie wird jedes Mal

aufs Neue das Geheimnis vom Tod und der Auferstehung Christi in die Gegenwart gesetzt. Aus dieser Mitte heraus ergeben sich dann all die konkreten Zeugnisse und Umsetzungen in unserem Alltag. Damit dieser Kern sich aber auch als Kern in unserem Kopf und unseren Herzen festsetzen kann, ist das Ein-und-Aus-Gehen bei den Aposteln und das Kennen des Lebens und der Botschaft Jesu Christi unabdingbar.

Es ist das „In ihm Bleiben“, das Jesus selbst in das Bild vom Weinstock legt. Es ist das „Bewahren“ und „Eins Sein“, das wir im heutigen Evangelium in den Abschiedsreden Jesu gehört haben: *„Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir! (...) Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.“* (Joh 17, 11.18). So fasst also auch Jesus noch einmal die Zugehörigkeit zu Gott und das Zeugen Sein in der Welt zusammen.

Die heutige zweite Lesung aus dem ersten Johannesbrief fasst es ebenfalls noch einmal in einem konkreten Dreischritt als Auftrag zusammen: *„Wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“* (1 Joh 4, 14-16). Wir sollen bezeugen, bekennen und in der Liebe bleiben. Wir wissen, dass das nicht immer so einfach ist und dass uns das nicht immer gelingt, weil wir nicht immer voll im Herrn sind. Deshalb gibt uns der Johannesbrief auch ein Mittel an die Hand, wie wir erkennen können, wenn wir im Herrn sind: *„Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben.“* (1 Joh 4, 13).

So gilt also auch für uns, meine lieben Schwestern und Brüder, dass wir den Heiligen Geist brauchen. Denn in ihm erkennen wir Gottes Liebe, bleiben in ihm und können Zeugen der Auferstehung in der Welt sein. Dass wir ihn bekommen und unsere Verbindung mit ihm stärken, sollen wir immer wieder um ihn beten. Jetzt, in dieser geprägten Zeit zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten, aber auch sonst immer wieder in unserem Alltag und Leben.

Amen. Halleluja.